Lehrstuhl Konstruieren und Entwerfen Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Grad. Dip. AA Ulrich Königs I Ela Dippel | Ariane Dehghan | Frauke Nitsche

ORA_ET_HABITARE

(Un-)Sichtbare Kirche – Ekklesiologie als Gestalt(ung) zwischen Architektur und Theologie?

Friedenskirche Worringen

Bedeutung von Kirchen

Kirchen sind besondere Orte. Aus wissenschaftlicher Perspektive ist das eine reichlich banale Aussage. Sie wird jedoch von vielen Menschen sofort verstanden, und zwar unabhängig davon, ob sie sich fachlich oder beruflich mit Kirchen beschäftigen, ob sie ein intensives religiöses Empfinden spüren oder sie sich einer christlichen Kirche zugehörig fühlen. Der Soziologe Armin Nassehi beschreibt das im Verhalten von Menschen, die als Touristen eine Kirche betreten wie folgt: „Selbst wenn sie keinen Bezug dazu haben, dass sie einen Kirchenraum betreten, wissen sie, dass sie einen kirchenraum betreten….Sobald sie die

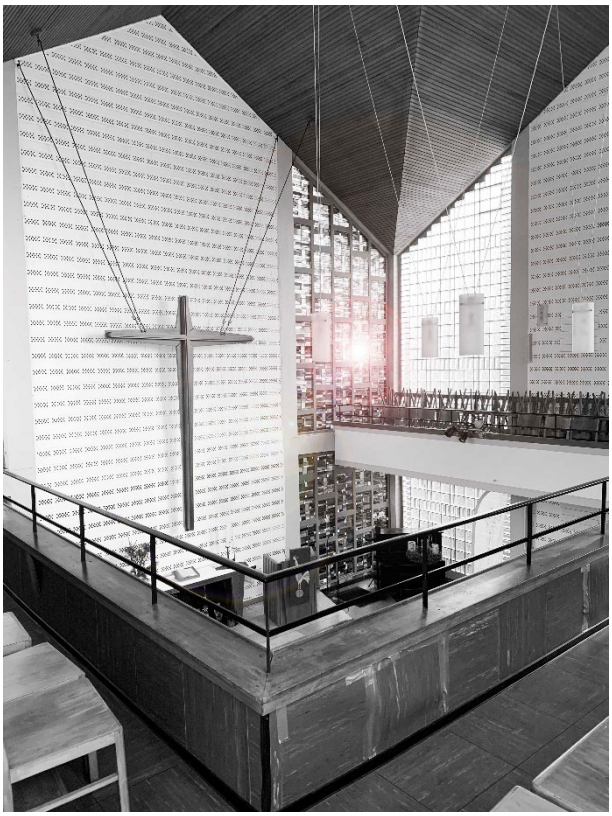
Kirche betreten, ändert sich ihr Habitus, selbst wenn sie keine Ideee davon haben, was eigentlich ein Kirchenraum oder ein sakraler Raum ist.“[1]

Kirchen sind besondere Orte und sie nehmen in unserer gebauten Umwelt einen eigenen, herausragenden Platz ein. Wir können das an der ungebrochenen Anziehungskraft vieler Kirchen erkennen, auch wenn diese oft aus ihrem Status als touristische Attraktion entstehen und nur eine geringe spirituelle Bedeutung spiegelt. Aber immerhin: Notre Dame hat pro Jahr mehr Besucher als der Eifelturm.

Auch heute sind Kirchen noch ein signifikanter, ein herausragender Teil unserer Baukultur und Orte von großer Bedeutung, ungeachtet aktueller Veränderungen oder des Rückgangs an religiöser Bindung, vor allem gegenüber den kirchlichen Institutionen und Riten. Sie sind weiterhin allgegenwärtig und stellen ebenso einen kulturellen Reichtum wie ein immenses materielles Vermögen an Gebäuden und Grundstücken dar. Kirchen haben diese Bedeutung behalten, weil sie immer noch weit über ihre religiöse Verankerung hinaus wirkende, gebaute Zeichen unserer Identität sind.[2]

[1] Nassehi, Armin (2016). Die gebaute Präsenz der Kirche und die soziale Präsenz des Religiösen- Überlegungen zu einem modernen Spannungsfeld, in KBI Kirchbautag München2014, Evangelisch präsent - Kirche gestalten für die Stadt, 43-60

[2] Krämer, Stefan (2017). Kirchengebäude und ihre Zukunft Wüstenrot Stiftung Ludwigsburg 2017, Kirchen und ihre Zukunft, Herausforderung und Verantwortung für die ganze Gesellschaft, 9-10



Evangelische Hoffnungsgemeinde im Kölner Norden

Auszüge aus der Gemeindekonzeption (Volltext auf moodle)

Die Evangelische Hoffnungsgemeinde im Kölner Norden entsteht zum 1.1.2020 aus einer Fusion der ehemaligen Kirchengemeinden Neue Stadt und Worringen sowie den nördlichen Teilen der Kirchengemeinde Köln-Niehl. Zum Zeitpunkt der Fusion gehören etwa 7.300 Gemeindeglieder zu dieser neu gegründeten Kirchengemeinde.
Sie ist eine Gemeinde der Evangelischen Kirche im Rheinland und gehört zum Kirchenkreis Köln-Nord. In vielfacher Weise hat sie Anteil an der Arbeit, die im Kirchenkreis und der Landeskirche geschieht und schätzt es, in diese größere Gemeinschaft eingebunden zu sein. Eine Gemeindekonzeption für die Hoffnungsgemeinde ist in jüngster Vergangenheit aufgesetzt worden, und soll in der kommenden Zeit umgesetzt werden. Diese Konzeption beschreibt zum einen die Wurzeln, die das Fundament bilden, und weist zum anderen auf die Herausforderungen der neuen Gemeinde hin, die noch zusammenwachsen muss. Sie beschreibt das Ziele für die Gestaltung der zukünftigen Gemeindearbeit und wie sie erreicht werden soll.

Das Gemeindegebiet erstreckt sich vom äußersten Nordwesten bis zum Südosten über 15 km. Im Norden und im Süden befinden sich große Industriegebiete und dazwischen weitläufige Auenlandschaften und Naturschutzgebiete entlang des Rheins, der die östliche Grenze darstellt. Wunderbare Wälder wie der Chorbusch und der Worringer Bruch bereichern die Landschaft. Zudem liegt mit dem Fühlinger See ein hochwertiges Naherholungsgebiet in unserem Gemeindegebiet.

Das Gemeindegebiet deckt sich überwiegend mit dem Kölner Stadtbezirk 6 Chorweiler. Als Teil der Millionenstadt, wegen der Lage im Chemiegürtel Kölns und aus der städtebaulichen Vergangenheit (Gartenstadt-Bewegung, Neue Stadt) heraus sind die einzelnen Ortsteile unterschiedlich stark überprägt. Manche Orte wie Worringen, Roggendorf/ Thenhoven, Fühlingen, Langel, Feldkassel, Kasselberg, Merkenich, Volkhoven/Weiler) lassen stellenweise noch dörflichen Charakter erkennen. Andere fallen durch eine ausgeprägte Siedlungsbauweise mit Reihenhäusern und mehrstöckigen Miethäusern (Heimersdorf, Blumenberg, demnächst Kreuzfeld, Seeberg). Der Zentralort Chorweiler hat mit seinen markanten, vielstöckigen Wohnhochhäusern und dem Einkaufszentrum „City-Center“ einen städtischen Charakter. Die Menschen sind entweder seit Generationen mit dem Ort verbunden oder sind als Neuzugezogene dazugekommen, die hier eine neue Heimat suchen. Die Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen Arm und Reich, zwischen Jung und Alt sind in unserer Gemeinde sehr groß. Sie erfordern ein hohes Maß an Aufmerksamkeit.

Aufgabenstellung

1_Umbau einer evangelischen Kirche in Köln
2_Neubau von inklusivem/ seniorengerechtem Wohnen, ggf. Einzelhandel im EG
3_Gebaute Atmosphären

1_Umbau der Friedenskirche in Köln Worringen

Die Friedenskirche in Köln Worringen soll sich der neuen Gemeindekonzeption anpassen. Eine Mehrfachnutzung des Kirchenraumes wird in der Zukunft angestrebt, zusätzlich müssen einige Funktionen ergänzt bzw. eingebunden werden.

Finden Sie einen Weg den Kirchenraum behutsam umzustrukturieren um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden. Die Wünsche der Gemeinde sind vorab grob skizziert worden und im Folgenden aufgelistet:

1 Büro

Besprechungs- bzw. Gruppenraum für 8 Personen

Gruppenraum > 8 Personen soll im Kirchraum dauerhaft oder temporär abgetrennt werden können.

Sakristei

Lager

Küche

WC- Anlagen

Das Außengelände ist für die Gemeinde als Festplatz (Kinderaktionen, Biergartenwoche, OPEN-AIR Gottesdienste) ein wichtiger Faktor, den es mitzugestalten gilt.

Studieren Sie bis zum Ortstermin sämtlich Bestandspläne und bereiten Sie Fragen für die Gemeindemitglieder vor, um die Anforderungen und Wünsche genauer fassen zu können.

2_Neubau von inklusivem/ seniorengerechtem Wohnen

Das Nachbarflurstück, auf dem sich das abgängige Jugendhaus befindet, soll neu beplant werden. Die Kirche ist auf Mieteinnahmen durch dieses Bauvorhaben angewiesen, um den Standtort mit zu finanzieren.

Der Bauherr wünscht sich an diesem Ort eine inklusive Wohnform. Behindertengerechte Wohnungen, betreute Wohngruppen oder auch seniorengerechte Wohnungen erfüllen hierbei den gewünschten caritativen Zweck. Eine Kombination aus Einzelhandel, Restaurant oder Ladenlokal im Erdgeschoss, sowie eine Wohnnutzung in dem oberen Geschoss / den oberen Geschossen kann sich eventuell aus der städtebaulichen Analyse ergeben und ist nicht ausgeschlossen.

Ermittelns Sie die richtige Balance aus städtebaulichen Anforderungen und wirtschaftlichen Interessen.

Ein exemplarisches Raumprogramm finden Sie auf moodle.

3_Gebaute Atmosphären

„Die Temperatur des Raumes. Ich bin immer noch dabei, die Dinge zu benennen, die mir wichtig sind beim Kreieren von Atmosphären. Da gibt es die Temperatur. Ich glaube daran, jedes Gebäude hat eine bestimmte Temperatur. Und ich erkläre es ihnen, und ich bin nicht sehr gut darin, das zu machen, aber es interessiert mich außerordentlich. Die schönsten Dinge sind doch Überraschungen. Wir haben viel, viel Holz, viele Holzbalken verwendet, um in Hannover den Schweizer Pavillon zu bauen. Und wenn es dann heiß war, war es in diesem Pavillon kühl wie im Wald, und wenn es kühl war, war es in diesem Pavillon wärmer als draußen, obwohl es nicht geschlossen war. Man weiß ja, dass Materialien mehr oder weniger von unserer Körperwärme abziehen.“…Dabei „kommt mir auch das Wort temperieren in den Sinn. Vielleicht ein bisschen so, wie die Klaviere temperieren, also die richtige Stimmung suchen. Im wörtlichen sowie im übertragenen Sinn. Das heißt, diese Temperatur ist eine physische und vermutlich auch eine psychische. Was ich sehe, was ich spüre, was ich berühre, auch mit den Füßen.“

Dieser Auszug aus dem Buch ATMOSPHÄREN von Peter Zumthor soll dazu inspirieren abseits der Funktionalität über Architektur nachzudenken. Gemeinsam mit den Studenten der Evangelischen-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn sollen Sie dem Phänomen der Atmosphäre auf den Grund gehen. Hierbei fungieren die Theologiestudenten als „Auftraggeber“. Deren Semesteraufgabe ist es, Ihnen (im wechselseitigen Austausch) bis zum 30.05. einen schriftlichen theologischen Konzeptentwurf zukommen zu lassen. Anhand dieser Analyse erstellen Sie ein virtuell räumliches Modell, das dem jeweiligen Konzept möglichst gut entspricht. Drei charakteristischen Renderings sollen als Abgabeleistungen aus diesem Drei-D Modell generiert werden.

Verknüpfen Sie sämtliche Bausteine zu einem einheitlichen Gedanken- und Entwurfskonstrukt. Arbeiten Sie Integrativ nicht separat!

Abgabeleistungen und Semesterplan der Theologen finden Sie mit allen erforderlichen links auch auf moodle, die Teilnahme an den Veranstaltungen wird Ihnen